



Grüne Fraktion Speyer

Frau
Oberbürgermeisterin Stefanie Seiler
Bürgermeisterin Monika Kabs
Maximilianstr. 100

Fraktion B'90/DIE GRÜNEN

67346 Speyer

per Email

Speyer, den 22.09.20

Sehr geehrter Oberbürgermeisterin Frau Stefanie Seiler,
Sehr geehrte Bürgermeisterin Frau Monika Kabs,

Wir bitten folgende Anfrage im nächsten Sozialausschuss am 07.10.20 zu beantworten

Betrifft: Anfrage zu Situation der von Wohnungslosigkeit betroffenen Menschen in Speyer

Begründung:

Wohnungslosigkeit stellt eine extreme Form von Armut dar. Sie ist mit der Menschenwürde nicht vereinbar und verhindert die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Um angemessene politische Antworten und Lösungsansätze auf diese wichtige gesellschaftliche Frage zu finden, ist es notwendig, Wohnungsnot und Wohnungslosigkeit in seinen unterschiedlichen Erscheinungsformen und seiner ganzen Breite wahrzunehmen.

Von der Wohnungsversorgungskrise betroffen sind (nach Mieterhöhungen, Eigenbedarfsklagen, Trennungen, Räumungsklagen etc.) vor allem prekär Beschäftigte, Leistungsempfänger, Alleinerziehende, junge Erwachsene in der Phase der Verselbständigung, junge Familien, Eltern, deren Kinder ausgezogen sind, von häuslicher Gewalt betroffene Frauen, Geflüchtete in Sammelunterkünften, aber auch Menschen mit mittlerem Einkommen.

In Speyer verfügen ca. 80 Personen über eine Postadresse, da sie keine mietrechtlich abgesicherte Wohnung und keine Meldeadresse besitzen, nur ca. 10% dieser Personen leben auf der Straße. Die große Mehrheit der wohnungslosen Menschen entspricht nicht dem Klischee extrem verelendeter Menschen, die sich

sichtbar im öffentlichen Raum aufhalten und „Platte machen“. Sie leben eher versteckt und anonym in Provisorien und sind nicht als Wohnungslose zu erkennen, nichts desto trotz befinden sie sich in einer sehr schwierigen Lebenssituation.

1. Wie gestaltet sich die Situation von wohnungslosen Menschen in Speyer, die ordnungsrechtlich durch die Stadtverwaltung untergebracht wurden?
 - a. Wie viele Menschen leben in Notunterkünften oder Sammelunterkünften ?
(differenziert nach Geschlecht, Einzelpersonen oder Mehrpersonenhaushalte, Familien mit Kindern, wie viele Geflüchtete nach Unionsbürgern und Drittstaatsangehörige aufgelistet)
 - b. An welchen Orten wurden welche Personen ordnungsrechtlich untergebracht?
 - c. Art der Unterbringung: in Einzelzimmern oder Mehrbettzimmern, in Mehrraumwohnungen, Zustand der Unterkünfte?
2. Wie häufig und in welcher Form wurden Leistungen nach §§ 67 ff. SGB XII für Personen gewährt, bei denen besondere Lebensverhältnisse mit sozialen Schwierigkeiten verbunden sind, die sie aus eigener Kraft nicht überwinden können?
3. Welche Hilfen wurden erbracht, damit Wohnungslose Notunterbringungen so schnell wie möglich wieder verlassen können, um ihre Integration in normale Wohn- und Lebensverhältnisse zu ermöglichen?
4. Wie wird die Stadt Speyer die „Rahmenempfehlungen zum Ausbau und zur Weiterentwicklung der Hilfen für von Wohnungslosigkeit bedrohte und betroffene Menschen in Rheinland-Pfalz“ aus dem Jahr 2019 auf örtlicher Ebene umsetzen? Gibt es Ideen zur Entwicklung eigener Konzepte und Projekte zur Wohnraumbeschaffung für von Wohnungslosigkeit betroffene und bedrohte Haushalte wie z.B. das Viernheimer Projekt „Vermiet‘ doch an die Stadt“?

Vielen Dank.

Mit freundlichen Grüßen

Gudrun Weber
Monika Oberfrank
Johannes Jaberg